

# Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.  
Abonnementpreis Mk. 1,10 pro Vierteljahr. Zu beziehen durch  
alle Postanstalten. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kasper, Berlin.  
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steinhilber, Berlin.  
Redaktion und Expedition: Berlin C. 2, Neue Friedrichstr. 2.

Inserate für die vierspaltige Vertikale oder deren Raum 50 Pf.  
Verhüllungsanzeigen und Arbeitervermittlung 30 Pf.  
Versammlungsanzeigen 15 Pf.

## Zum Gewerkschaftskongress in Dresden.

Der achte Kongress der Gewerkschaften Deutschlands, der am 26. Juni in Dresden zusammentritt, findet die deutschen Gewerkschaften in einer glänzenden Verfassung. Sie verfügen über eine kampfbereite Armee von mehr als zwei Millionen Mitgliedern. Die schwere Wirtschaftskrise, welche im Jahre 1908 einsetzte und erst im Jahre 1909 langsam zu weichen begann, hat die Entwicklung der Organisationsform nur wenig zu hemmen vermocht. Der geringe Mitgliederrückgang, welchen das Jahr 1908 gebracht hat, ist längst überwunden. Am Schlusse des Jahres 1910 zählten die deutschen Gewerkschaften 2 128 021 Mitglieder, ihre Jahreseinnahme betrug 64,8 Millionen, ihre Ausgabe 57,0 Millionen und ihr Vermögen 52,5 Millionen Mark. Reges Leben herrscht in den Organisationen. Auf ihrem eigenen Gebiet, der Erklämpfung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, erringen sie Erfolg auf Erfolg, aber auch der indirekte Nutzen, den sie der Gesamtheit bieten, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Gewerkschaften wirken in hohem Maße kulturfördernd, sie wecken und vertiefen in der Arbeiterschaft die Sehnsucht nach Teilnahme an dem Genuß der Kulturgüter, sie sind aber auch eifrig bemüht, dieses Verlangen zu befriedigen.

Den bestehenden Klassen und besonders dem Scharfmachertum ist freilich die Tätigkeit der Gewerkschaften ein Dorn im Auge. Sie wollen billige und beschleiene Arbeiter, die zufrieden sind mit den Broden, die ihnen vom Tische der Herren hingeworfen werden. Deshalb sprach der Oberhartmacher Biedel jenen Herren aus dem Herzen, als er es in seinem politischen Testament als das Ziel der Unternehmerverbände bezeichnete, „die Gewerkschaften niederzuzwingen, zu zerschmettern, zu vernichten“. Im gutem Willen dieses Scharfmachertestament zu erfüllen, fehlt es nicht, aber es wird wohl bei dem guten Willen bleiben. Die Gewerkschaften sind stark genug, um der Wut der Arbeiterfeinde zu trotzen. Mögen deren Unterdrückungspläne auch bei den Vertretern der Staatsgewalt verständnisvolle Förderung finden, mögen, wie man das ja so oft zu beobachten Gelegenheit hat, Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung sich gegenseitig in die Hände arbeiten, um den Fortschritt der Gewerkschaftsbewegung zu hemmen, es ist vergebliche Mühe. Der Organisationsgedanke hat in den Köpfen und Herzen der deutschen Arbeiter so feste Wurzel gefaßt, daß alle Unterdrückungsmaßnahmen in ihr Gegenteil umschlagen müssen.

Die riesenhafte Entwicklung der deutschen Gewerkschaften hat sich in einer verhältnismäßig recht kurzen Zeit vollzogen; es sind wenige Gewerkschaften vorhanden, die auf ein Alter von mehr als 25 Jahren zurückblicken können. Zwar hat es schon in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vielversprechende Anfänge einer Gewerkschaftsbewegung gegeben, sie sind aber fast ausnahmslos dem Sozialistengesetz bei dessen Einführung im Jahre 1878 zum Opfer gefallen. Mit Beginn der achtziger Jahre begannen dann die ersten zaghaften Versuche, neue Gewerkschaften ins Leben zu rufen. Es waren zunächst lokale Vereine, die sehr vorsichtig operieren mußten, um der stets drohenden politischen Unterdrückung zu entgehen. Zu der gleichen Vorsicht waren auch die zentralisierten Berufsvereine gezwungen; zu welchen sich später eine Anzahl dieser lokalen Fachvereine zusammengeschlossen hatten. Erst der Fall des Sozialistengesetzes, welches am 1. Oktober 1890 außer Kraft gesetzt wurde, brachte auch den Gewerkschaften größere Bewegungsfreiheit.

Von dieser Freiheit wurde alsbald ein ausgiebiger Gebrauch gemacht. Mit großem Eifer wurde die Frage der Organisationsform diskutiert. Während ein Teil der Gewerkschaften an den in loser Verbindung miteinander stehenden lokalen Fachvereinen festhalten wollte, weil diese Organisationsform angeblich größere Sicherheit gegen politische Schläge biete, und den Gewerkschaften auch unter dem Geltungsbereich der reaktionären Vereinsgesetze gestatte, eine politische Tätigkeit zu entfalten, wurde von anderer Seite ein engerer Zusammenschluß der Gewerkschaft, die Gründung von Zentralverbänden und Unionen propagiert. Am 16. November 1890 traten Vertreter der Gewerkschaften in Berlin zu einer Konferenz zusammen. Hier wurde die Einsetzung der „Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“ beschlossen. Diese erhielt den Auftrag, in kurzer Zeit einen allgemeinen Gewerkschaftskongress ein-

zuberufen, inzwischen aber Abwehrstreiks zu unterstützen und Agitation zu betreiben.

Die Einderufung des ersten Gewerkschaftskongresses verzögerte sich; er wurde in der Zeit vom 14. bis 18. März 1892 in Halberstadt abgehalten. Auf diesem Kongress machte die Generalkommission u. a. auch Mitteilung von ihrer ersten statistischen Erhebung. Danach haben in Deutschland im Jahre 1890 58 Zentralvereine mit 8150 Zweigvereinen und 227 788 Mitgliedern bestanden. Ferner gab es 5 Organisationen, die durch ein Vertrauensmännerystem zentralisiert waren und in 712 Städten 78 487 Mitglieder zählten. Zieht man auch die an einzelnen Orten bestehenden lokalen Fachvereine in Betracht, dann waren es zusammen etwa 850 000 Gewerkschaftsmitglieder. Die Einrichtung der Generalkommission fand auf dem ersten Gewerkschaftskongress keineswegs einheitliche Zustimmung, und auch noch auf dem zweiten Gewerkschaftskongress, der vom 4. bis 8. Mai 1896 in Berlin abgehalten wurde, wurde die Frage der Beibehaltung der Generalkommission wieder ernsthaft diskutiert. Heute denkt man kaum noch an jene Streitigkeiten. Der Zusammenschluß der Gewerkschaften mit der Generalkommission als Zentralinstanz hat sich als so zweckmäßig und nützlich erwiesen, daß man sich die Gewerkschaftsbewegung ohne diese Einrichtung kaum vorstellen kann.

Hat es längerer Zeit bedurft, bis innerhalb der Gewerkschaften über den Wert der Generalkommission völlige Einmütigkeit hergestellt war, so hatten andererseits die Gewerkschaften, und an ihrer Spitze die Generalkommission, einen energischen Kampf zu führen, um ihre Anerkennung als gleichberechtigten Faktor neben der politischen Organisation der Arbeiterklasse durchzusetzen. So unerquicklich dieser Streit war, so ließ er sich doch nicht vermeiden, und er wird verständlich, wenn man die historische Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung berücksichtigt. Während der Geltungsdauer des Sozialistengesetzes war das Tätigkeitsgebiet der Gewerkschaften beengt. Ihre Mitgliederzahl war klein, und zum großen Teil bestanden die Mitglieder aus jungen Leuten, für welche die Aussicht auf Reiseunterstützung das wichtigste Anziehungsmittel war. Von den politisch interessierten Arbeitern wurden deshalb die Gewerkschaften in erster Linie als die Rekrutenschulen für die sozialdemokratische Partei betrachtet.

Das wurde aber nach dem Ablauf des Sozialistengesetzes ganz anders. Die Gewerkschaften, die bisher genötigt waren, sich bei der Föhrung von Lohnkämpfen im Hintergrund zu halten und unabhängige Stellen, wie Lohnkommissionen usw. als Kulisse vorzuschieben, konnten nun öffentlich und ungeniert als die Träger und Förderer der auf die Erzielung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen gerichteten Bestrebungen auftreten. Damit wuchs ihre Macht und ihr Einfluß. Von der Leitung der politischen Bewegung wurde dies mit einem gewissen Unbehagen bemerkt. Bisher war der Vorstand der sozialdemokratischen Partei selbstverständlich als die Zentralstelle für alle die Arbeiterklasse betreffenden Fragen angesehen worden. Nunmehr erhielt er in Gestalt der Generalkommission einen Rivalen. Die Befürchtung, daß der Bestand zweier Zentralstellen nebeneinander die Einheit und die Stohkraft der Arbeiterklasse gefährden müsse, war naheliegend. Während man nun auf der einen Seite bemüht war, die Bedeutung der Generalkommission herabzumindern, führte diese mit aller Energie den Kampf um die Anerkennung ihrer Gleichberechtigung neben dem Parteivorstand. Dieser Rivalitätsstreit brachte manche unliebbare Begleiterscheinung. Er erweckte nicht selten den Anschein, als drehe es sich hierbei um die Frage, ob die politische oder die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung die notwendige sei, während es doch keinem Zweifel unterliegen kann, daß beide Ränge der Arbeiterbewegung gleich wichtig sind und mit der gleichen Intensität gepflegt werden müssen.

Dieser Streit ist nun erfreulicherweise beigelegt, und es wäre nur zu wünschen, daß künftighin auch jeder Schein vermieden würde, als ob er zu neuem Leben erweckt werden sollte. Es hat sich gezeigt, daß die Einheit und Schlagfertigkeit der Arbeiterschaft in keiner Weise gefährdet ist, wenn die Generalkommission für die gewerkschaftlichen, der Parteivorstand für die politischen Angelegenheiten als anerkannte Zentralinstanz fungiert. Und das Zusammenarbeiten beider Körperschaften in den Fragen, die den gemeinsamen Wirkungsbereich betreffen, bietet Gewähr dafür, daß Reibungen vermieden werden. Wenn unsere Gegner aus diesem Handinhandarbeiten der Zentralstellen für

die politische und gewerkschaftliche Arbeiterbewegung das Recht herleiten, uns „sozialdemokratische“ Gewerkschaften zu nennen, so lassen wir ihnen das Vergnügen. Sicherlich ist aber die Abhängigkeit unserer Gewerkschaften von der Sozialdemokratie nicht größer, als die der Christlich-Deutschen Gewerksvereine von dem Freisinn und der christlichen Gewerkschaften vom Zentrum. Der Unterschied besteht nur darin, daß die Gewerkschaften mit der Sozialdemokratie gemeinsam Arbeiterinteressen vertreten, während die anderen Gewerkschaftsrichtungen sich in den Dienst politischer Parteien stellen, die es als ihre Aufgabe betrachten, die Arbeiterinteressen zu schädigen.

Die Tagesordnung des Gewerkschaftskongresses enthält keinen Punkt, der Anlaß bieten könnte, einer Meinungsverschiedenheit zwischen Partei und Gewerkschaften Ausdruck zu geben. Es werden außer den speziellen Gewerkschaftsangelegenheiten eine Reihe von Fragen behandelt werden, die zum Teil die Gesetzgebung schon beschäftigt haben oder sie noch beschäftigen werden. Die hierbei gepflogenen Diskussionen werden den Arbeitervertretern im Parlament wichtige Anregungen geben, und wir zweifeln keinen Augenblick, daß die Beschlüsse des Kongresses ihnen als Richtschnur für ihr Verhalten als Gesetzgeber dienen werden. Für Leute von der Art des christlichen Arbeitersekretärs und Zentrumsabgeordneten Becker und Nonforten, die im Reichstag das Gegenteil von dem beschließen, was sie auf dem christlichen Gewerkschaftskongress befürwortet haben, ist in einer wirklichen Arbeiterbewegung kein Raum.

Aufregende Debatten sind auf dem Dresdener Gewerkschaftskongress kaum zu erwarten. Mögen auch in bezug auf die eine oder die andere Einzelheit Meinungsverschiedenheiten bestehen, im ganzen herrscht in der Beurteilung der zur Beratung stehenden Fragen Einmütigkeit in der deutschen Arbeiterschaft. Wir dürfen uns deshalb der Hoffnung hingeben, daß der achte Gewerkschaftskongress einen allseitig befriedigenden Verlauf nehmen, und daß er ein neuer Meilenstein werden wird für die unaufhaltsame Fortentwicklung der deutschen Gewerkschaftsbewegung.

## Gewerkschaft und Genossenschaft.

e. Die deutsche Genossenschaftsbewegung hat seit der Kreuznacher Tagung eine riesige Entwicklung hinter sich und weite neue Perspektiven eröffnen sich ihr für die Zukunft. Seitdem die Arbeitergenossenschaften mit Dr. Crüger und seinem Anhang reinen Tisch gemacht, sind ungezählte Scharen deutscher Arbeiter in die Genossenschaften hineingeströmt und haben die Genossenschaftsbewegung zu einer dritten mächtigen Armee gestaltet, die neben den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen, die kapitalistische Gesellschaft in die Schranken fordert und jede auf ihrem Spezialgebiet an der Hebung der Arbeiterschaft arbeitet. Mit dem Wachstum an Zahl und Stärke sind auch die Aufgaben gewachsen, die man den Genossenschaften stellt, die zum Teil von ihnen gelöst wurden, zum Teil der Lösung noch harren. Von dem kleinen engherigen Brämerlandpunkt, der gerade genug Ausblick hat, um die Dribbendenjäger zu übersehen, ist man zu weitherziger Auffassung gelangt und hat kühn neben dem bisherigen Tätigkeitsgebiet, der Versorgung der Arbeiterschaft mit Artikeln des täglichen Konsums, der Genossenschaftsbewegung die Aufgabe gestellt, selbst zu produzieren, neben dem Konsum die Produktion zu erobern, in den Geld- und Warenumlauf des Weltmarktes einzugreifen und der Arbeiterschaft in ihren wirtschaftlichen Kämpfen beizustehen.

Man hat über das Verhältnis der Genossenschaftsbewegung zu den übrigen Gliedern der deutschen Arbeiterbewegung, der sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften gestritten und streitet wohl auch heute noch über mehr oder mindere Neutralität der Genossenschaftsbewegung. Uns erscheint die volle Selbständigkeit aller drei Glieder der deutschen Arbeiterbewegung, der politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen, als eine absolute Notwendigkeit. Daß alle drei Gruppen die Interessen eines und desselben Personentums wahrzunehmen als ihre Aufgabe betrachten, Partei, Gewerkschaft und Genossenschaft Instrumente ein und derselben deutschen Arbeiterschaft sind, verhindert, trotz dieser Selbständigkeit, daß ernstliche Differenzen zwischen den einzelnen Gliedern entstehen können. Gelegentliche Rivalitäten schaden nicht. Von ihnen kann die Arbeiterschaft nur profitieren, muß doch jede der Organisationsrichtungen die anderen an erfolgreichem Wirken für die Arbeiterschaft zu überbieten versuchen.

Das Erstarken der Genossenschaften veranlaßte wiederholt die Partei und Gewerkschaften, zur Genossenschafts-



Warnung vor Zuzug!

Alle Mitteilungen über Differenzen, welche zur Sperrung eines Ortes oder einzelner Betriebe für Verbandsmitglieder Anlass geben, sind an den Verbandsvorstand zu adressieren...

- Zischlern, Maschinisten und Hilfsarbeitern nach Allenweddingen (Buraunobelarbeit), Annen in Westfalen (Meidwald), Aue i. Erzgeb., Bonn (Planofabrik Mühlhagen), Danzig (Schichtwerk), Diepholz, Dießen am Ammersee, Elberfeld-Warmen (Welschschreiner), Eppendorf (Wilhelm Gehl), Fiddichow (Haberland), Finsterwalde (Weise), Forst i. L., Gollnow i. Pomm., Hamburg, Holzwinden (Chrenius und Saagemann), Kamenz, Kaufbeuren, Leubsdorf i. Sa., Liegnitz, Münster i. W. (Blade, Merdell), Nalati an der Webe, Neuenburg i. Oldenb., Neustadt i. Mecklenb., Oderberg i. M. (Möbelfabrik Teichert), Oranienburg, Osnaabrück (Mawie), Pargitz, Paskow, Schlawa i. Pomm., (May Feinig), Schweinfurt, Singen (Amt Neuhaus), Werdau (Waggonfabrik), Wolfenbüttel, Worms, Züllichau (Lugusmöbelfabrik Werdermann), Zogen i. Tirol, Luzern i. Schweiz, Dänemark, Paris.

Dingen, damit auch denen, die mit Beendigung des ersten Jahres die Schule verlassen, etwas Ruhbringendes geboten wird. Aber zweifellos wäre auf diesem Wege zu erreichen...

Den Anträgen des Bildhauerverbandes und der Fabrikarbeiter in Neumünster, welche die Bildung eines von der Generalkommission zu verwaltenden Zentralstreikfonds bezwecken...

Aus dem eben Gesagten geht hervor, daß wir die Bildungsleistungsfähiger Industrieverbände für wünschenswert halten. Wir sind aber der Meinung, daß es nicht angebracht ist...

Nach der Zahl der Anträge, die sich zu der Frage gestellt haben, scheint bei den Fabrikarbeitern das Bedürfnis nach Zuweisung eines größeren Betätigungsbereiches sehr lebhaft zu sein. Sie wollen die Verbände, welche überwiegend ungelernete Arbeiter umfassen...

Die Stellung der Gewerkschaften zu den Konsumereichen haben wir an anderer Stelle in dieser Nummer behandelt. So daß wir auf eine Besprechung der hierauf bezüglichen Anträge an dieser Stelle verzichten können...

Agitationsberichte.

Gau Danzig: Kollege Louis Gütth - Erfurt, der früher Wandorfseher in Danzig war, schreibt: „Freudig habe ich die Gelegenheit ergriffen, um wieder einmal die Kollegen in meinem früheren Wirkungskreis zu besuchen...“

Städtin war von fast allen Kollegen besucht. Im äußersten Osten, in Memel, einer jungen Zählstelle, waren 500 Kollegen erschienen, allerdings ist dort eine Aussperrung gewesen...

Gau Berlin: Kollege Schleicher - Stuttgart hat gefunden, daß die Versammlungen in kleineren Orten mit schlechten Arbeitsverhältnissen durchweg besser besucht waren, als in größeren Städten. In Sorau, Sagan und Schwebus waren rund zwei Drittel der Kollegen anwesend...

Gau Leipzig: Kollege Schönberger - Schwennungen vermittelte bei der diesmaligen Agitationstour die systematische Vorbereitung durch Flugblattverbreitung, Werkstattversammlungen usw. durch spezielle Agitationsartikel und Ankündigung der Versammlungen in der „Holzarbeiter-Zeitung“...

Gau Düsseldorf: Einem ausführlichen Bericht, den der Kollege Starke - Dresden eingesandt hat, entnehmen wir folgende Stellen: „Es war mir immer eine eigenartige Freude, in den Kreis unserer Kollegen einzutreten mit dem Gefühl, daß wir, die wir uns fremd waren bisher, im Augenblick des Begegnens gute Freunde wurden...“

haben eine dankenswerte Tätigkeit entfaltet und die Ausbreitung ihres Arbeitsgebietes insbesondere dadurch, daß ihnen ein größerer Einfluß auf die örtlichen Arbeiterbibliotheken eingeräumt wird, wäre nur zu begrüßen.

Wünschenswert wäre eine umfassendere Zentralisierung der Bildungsbestrebungen in der organisierten Arbeiterschaft. Eine Zentralstelle ist ja bereits vorhanden in dem zentralen Bildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei.

Daß bei der Auswahl der Schüler bisher nicht immer die glückliche Wahl getroffen wurde, läßt sich nicht bestreiten. Nöndern läßt sich das aber in der Weise, daß die von der Partei- und Gewerkschaftsorganisation ausgewählten Schüler zunächst an einem kurzen Kursus, etwa von der Dauer der seitherigen Kurse an der Gewerkschaftsschule, teilnehmen.





Ausland.

In Winterthur beabsichtigt der Gewerbeverband nach bekannter Scharfmachermethode die ausgesperrten Schreiner...

Aus der Holzindustrie.

Aus der Entwicklung der Holzwarenindustrie in Deutschland.

el. Aus der vom Vorstand veröffentlichten Zusammenfassung über die Berufszugehörigkeit der Mitglieder...

Diese Entwicklung zum Großbetrieb vollzieht sich allerdings nicht in den großen Städten. Hier sind die Geschäftskosten...

Es ist erklärlich, daß durch diese Verdrängung des Produktionsfeldes die Agitation unter den Korbmachern...

Interessant ist übrigens auch die Tatsache, daß nach der letzten Berufszählung die Zahl der selbständigen Korbmacher...

An uns wird es liegen, die Laufende unorganisierten Korbmacher über ihre und die allgemeine Lage aufzuklären...

Mit den Leistungen des Arbeitgebersverbandes unzufrieden sind die brandenburgischen Tischlerinnungen...

jungen der Arbeitszeit unerträglich geworden sind. Der Zentralvorstand des Arbeitgeberschutzes...

Dieser gegen den Vorstand des Arbeitgeberschutzes gerichtete Tadel bedeutet eine Anerkennung für die erfolgreiche Tätigkeit des Deutschen Holzarbeiterverbandes...

wg. Der Arbeitsmarkt in der Berliner Holzindustrie. Die Geschäftslage im Berliner Holzgewerbe ist noch immer als äußerst schlecht zu bezeichnen...

Nach der Berliner Arbeitsnachweisstatistik waren versicherungspflichtige, also beschäftigte Personen in der Holzindustrie vorhanden:

Table with 5 columns: Year, January, February, March, April. Rows for years 1906-1911.

Hiernach ist die Zahl der beschäftigten Personen gegen 1906 um rund 3000 und gegen das Vorjahr um rund 1000 zurückgegangen.

Die Vermittlungstätigkeit im April und Mai zeitigte das folgende Ergebnis:

Table with 4 columns: Branche, Arbeitsuchende wurden eingeschrieben, Stellen wurden vermittelt, Am Schluß des Monats waren arbeitslos. Rows for various professions and a summa.

Aus all dem hier Gesagten ergibt sich, daß zureisende Kollegen in Berlin äußerst ungünstige Chancen vorfinden.

Der Girsch-Dundersche Gewerbeverein der Holzarbeiter hat während der Pfingstfeiertage seine Generalversammlung in Berlin gehalten.

Die bisherige Stellungnahme der Hauptleitung zur Lohn- und Tarifbewegung wurde gutgeheißen und dann eine Resolution angenommen...

fall ein Extrabeitrag von 50 Pf. bezahlt werden. Davon wird ein Fonds angesammelt, aus dem die Delegationskosten gedeckt...

Auch im Statut der Kranken- und der Begräbniskasse wurden einige Änderungen vorgenommen, die aber, da es sich um besondere Masseneinrichtungen handelt...

Gelastete Heufler. Durch die christliche Presse geht jetzt eine Notiz, die in der Westdeutschen Arbeiter-Zeitung folgenden Wortlaut hat:

Solche Vorgänge, nämlich, daß sich bei einem in allen Ehren zur letzten Ruhe Beerdigten später herausstellte, daß er dieser Ehren unwürdig war...

Und dabei hätten doch gerade diese von Frömmigkeit triebenen Mächte, alle Ursache, in solchen Dingen sehr bescheiden zu sein.

Es gäbe eine recht lange Liste, aber wir verzichten auf den Abdruck. Wegen unehrlicher Menschen in den eigenen Reihen kann sich eben keine Partei...

Gewerkschaftliches.

Ein Konflikt im Berliner Zeitungsgewerbe.

Im Berliner Zeitungsgewerbe ist ein Konflikt ausgebrochen, der möglicherweise noch recht weitgehende Folgen haben wird.



